



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Vom Parthenon zu Athen. Tafel 8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

zu 11 Modul $11\frac{1}{2}$ Part. hoch, also schlanker als die Säulen des Tempels von Aegina; das Kapital mit feinerem Echinus und nur mit Einem Halseinschnitt versehen; die Stege der Kanäle mit ähnlichem Anschluß an das unterste Reifchen, nicht aber so, wie es auf unserer Normand'schen Tafel angegeben ist. Der Deckel des Anten-Kapitals ist durch ein Cimatium bekrönt, und der Fuß der Anten mit einer etwas colossalen Basis versehen. Das Hauptgesims hat eine gleich bedeutende Höhe, wie beim Tempel von Aegina; die Dielenköpfe stark, die Triglyphen breiter, nur das Cimatium der Kranzplatte feiner. Die Sima mit ihrem Untergliede ist eine Ergänzung und nicht in der Wirklichkeit vorhanden. — Die Metopen-Reliefs stellen die Thaten des Theseus und Herkules dar. Diese Sculpturen stehen den unter Phidias Leitung ausgeführten Werken bereits sehr nahe; man vermuthete daher nach den Beschreibungen, welche Plutarch und Pausanias vom Theseion hinterlassen haben, daß dieser Tempel der des Theseus sei. Neuere Archäologen *) halten ihn jedoch für einen Tempel des Ares. Jedenfalls berechtigt aber der Styl der Architektur sowohl, als auch der der Sculptur zu der Annahme, daß dies Monument eines der ersten gewesen sei von denen, womit die Athener nach Beendigung des Perserkrieges ihre Stadt zu schmücken begannen, um 469 v. Chr., vermuthlich durch Kimon (wenn es das Theseion ist) hervorgerufen, der um diese Zeit die Gebeine des Theseus von Syros nach Athen gebracht hatte.

Seine Erhaltung verdankt dies Monument hauptsächlich dem Umstand, daß es von den Neu-Griechen als Kirche des heiligen Georg benutzt wurde. Gegenwärtig dient es aber als Museum für Kunst-Altenthümer.

Vom Parthenon zu Athen **).

Tafel 8.

Nachdem Athen durch den Vorrang und die Schutzherrschaft über die verbündeten Griechen auch zu der Verwaltung der Bundeskasse gelangt und der Beschluß zur gemeinsamen Erneuerung der von den Persern zerstörten Heiligthümer in den vereinten Staaten gefaßt war (um 461 v. Chr.), erhoben sich zunächst auf der Akropolis, durch den wachsenden Einfluß des so kunsfsinnigen als staatsklugen Perikles begünstigt, jene mit Recht so bewunderten Bauwerke, der Parthenon und das Propylaion, beide im reinsten, edelsten Style, harmonisch mit den majestätischen — unerreichten — Götterbildern des Phidias, dem auch die Oberleitung der perikleischen Kunstunternehmungen übertragen war.

Der Parthenon (d. h. das Heiligthum der Jungfrau), der hochheilige Tempel der Pallas Athena, inmitten der Akropolis auf der Stelle des alten Hekatompedon (das Hundertfüßige), gehört zu der Gattung Peripteros Hypäthros, mit 8 und 17 Säulen im Pteroma und dreischiffiger, in der Mitte unbedeckten Cella.

Dieser große, auf der obersten Plinthe $98\frac{1}{2}$ Fuß breite und $217\frac{1}{2}$ Fuß Pariser Maaß lange Tempel ward ganz aus penthelischem Marmor von dem Baumeister Iktinos und den Bildhauern Kallikrates und Karpion in einem Zeitraume von 10 Jahren erbaut und 438 v. Chr. vollendet. Er zeigt uns in seiner Totalwirkung die edelsten Formen und Verhältnisse, und im Einzelnen die musterhaftesten Profile undzierden. Die Metopen, Giebelfelder, Akroterien und der um das Aeußere der Cella gezogene Fries waren mit Sculpturen geschmückt, welche unter Phidias Mitwirkung entstanden, und von ihm selbst war die 50 Fuß hohe Minerven-Statue in der Cella, aus Gold und Elfenbein gearbeitet.

Zu der Darstellung der Ordnung vom Parthenon auf unserer Normand'schen Tafel müssen wir Folgendes zur Berichtigung bemerken. Die Sima läuft nicht an der langen Seite fort, sondern endigt, von der

*) Vergl. Ross, Athen 1838.

**) The antiquities of Athens measured and delineated by James Stuart and N. Revett. Vol. II. 1787.

Giebelspitze herabkommend, an der Ecke mit einem Löwenkopf, gleichwie bei einem späteren auf Tafel 12. vorgestellten Beispiele. Das $2\frac{1}{4}$ Part. hohe Band unter der Sima läuft alsdann, die Traufe bildend, von einer Ecke bis zur andern, und auf derselben bildet eine Reihe von Stirnziegeln die oberste Bekrönung. Wir haben auf unserer Tafel 14. bei Fig. 7. einen derselben vorgestellt. — Das Kapitäl, welches auf Tafel 8. „anderes Kapitäl desselben Tempels“ heißt, gehört dem sechsäuligen Prostyl der Vor- und Nach-Cella an; diese unterstützten mit den Mauern und deren Anten gemeinschaftlich das die ganze Cella umgebende Gesims, dessen Unterkante um circa 12 Part. höher liegt, als diejenige des äußeren Hauptgesimses *). — Zum genaueren Verständnisse des schönen Anten-Kapitäls haben wir der Tafel unter C eine größere Darstellung desselben beigefügt. An demselben ist der unterschrittene Wulst mit jenem alterthümlichen Blätterwerk bemalt, das allen dorischen Anten-Kapitälen so ganz eigenthümlich ist, in der Regel auch als Unterglied des Giebelkranzes, und wo sonst das Profil des unterschrittenen Wulstes vorkommt, Anwendung gefunden hat. Auch das Cimatium der Deckplatte des Kapitäls war bemalt mit Herzblättern. Der Eierstab und der Perlstab sind aber ausgemeißelt, jedoch gleichfalls bemalt und vergoldet. Ueberhaupt hat man in der neueren Zeit die Gewisheit erlangt, daß die Griechen ihre Bauwerke dorischen Styls in- und auswendig mit buntem Farbenschmuck geziert hatten **). Das Säulen-Kapitäl am Parthenon zeigt denselben Anschluß der schmalen Kanalstege, wie wir ihn beim Tempel zu Rhannus, Tafel 10., finden; es sind daher die gebogenen Linien in den Canelirungen unter dem Reifchen des Chinus auf Tafel 8. als ein Mißverständnis des Stuart'schen Kupferstiches anzusehen und beim Zeichnen abzuändern.

Die Säulen sind 11 Modul 3 Part. hoch, also verhältnismäßig etwas niedriger als die des Theseions. Die Ecksäulen sind um $\frac{1}{30}$ des unteren Durchmessers dicker als die Zwischen Säulen ***). Auch stehen die Achsen sämtlicher Säulen der Langseite nicht senkrecht, sondern gegen die Zellenwand geneigt †), wodurch die Front ein pyramidales Ansehn und das Ganze an Stabilität gewann.

Wie die Säulen, so ist auch das Hauptgesims am Parthenon verhältnismäßig niedrig und leicht gehalten. Die Gliederungen desselben sind mit dem Ausdruck einer auf's edelste gemäßigten Kraft angeordnet, in der berechnetesten Wechselwirkung mit den vortrefflichen Sculpturen der Metopen und Tympanen, so daß das ganze Bauwerk den Charakter der lebenvollsten und elegantesten Vollendung dorischer Architektur trägt — in der schönsten Mitte zwischen alterthümlicher Schwere und späterer Schwäche.

Der Parthenon diente unter der Herrschaft der Venetianer als eine der Maria geweihte Kirche, unter den Türken als Moschee, und trotzte der Zeit so, daß dies prachtvolle Bauwerk, nach F. Vernon's Bericht, noch im Jahre 1675 an Erhaltung dem Pantheon zu Rom gleich kam. Zur Zeit der Belagerung Athens durch die Venetianer im Jahre 1687 hatten die Türken ein Pulvermagazin darin angelegt, dessen Explosion, durch eine von den Belagerern hineingeworfene Bombe erregt, den größten Theil der gegenwärtigen Zerstörung

*) Wir bemerken beim Tempel zu Corinth, so wie beim großen Tempel zu Pästum, dieselbe Abweichung, und werden beim Tempel zu Phigalia eine ähnliche, aber umgekehrt, wiederfinden.

***) Ueber den Farbenschmuck an den griechischen Bauwerken findet man näheres in folgenden Schriften:

Vorläufige Bemerkungen über bemalte Architektur und Plastik bei den Alten, von G. Semper. Altona 1834.

Ueber die Polychromie der griechischen Architektur und Sculptur und ihre Grenzen, von F. Kugler. Berlin 1835.

Ueber die Malerei der Alten, von R. Wiegmann. 1836.

Bemerkungen über die antike Decorationsmalerei an den Tempeln zu Athen, von H. Herrmann, in der Allgemeinen Wiener Bauzeitung. Jahrgang 1836.

Bemerkungen auf einer Reise nach Griechenland, von L. v. Klenze. 1836.

****) Die Ecksäulen am Theseion sind sogar um $\frac{1}{7}$ dicker, die von einer Halle zu Thorikus um $\frac{1}{3}$, die von den Propyläen zu Eleusis um $\frac{1}{2}$, und die vom großen Tempel zu Pästum nur um $\frac{1}{30}$. Vitruv giebt $\frac{1}{50}$ an.

†) Eine ähnliche Neigung hatten auch die Säulen an der Langseite beim Tempel auf Megina, beim Theseion und vielen andern. Vitruv will in diesem Fall die innere Seite der Säulen senkrecht gestellt haben; so viel beträgt jedoch die Neigung bei dorischen Säulen nie.

hervorbrachte. Die Ueberreste der werthvollen Sculpturen sind größtentheils in der neueren Zeit durch einen Engländer (Lord Elgin) hinweggenommen worden, und befinden sich gegenwärtig in London. Ein kleinerer Theil davon, zu Paris, wurde früher schon durch den Grafen Choiseul Gouffier entführt.

In dem geheiligten Bezirk, welcher das ganze hohe Plateau der Akropolis einnahm, stand außer dem Parthenon auch noch der Tempel der Pallas Polias mit andern Heiligthümern (siehe Taf. 33 bis 36.), und die große Statue der Pallas Promachos nach Phidias Modell, 60 Fuß hoch, in Erz gegossen. Den einzigen Zugang zu diesem Temenos bildeten die Propyläen, in der äußern Erscheinung dem sechssäuligen Amphiprostylos vergleichbar, mit einer größeren und einer kleineren Halle im Innern. An der äußern Front stehen zu beiden Seiten Flügelgebäude in Antis, zwischen welchen eine breite Treppe von der Stadt herauf führte. Dieser Prachtingang wurde während der nun unumschränkten Verwaltung des Perikles, nach der Vollendung des Parthenon, durch den Baumeister Mnesikles, in den Jahren von 437 bis 432 v. Chr., ganz aus penthelischem Marmor, mit einem Aufwand von 212 Talenten (circa 300,000 Preuß. Thaler), erbaut. Unser Werk zeigt von diesem herrlichen Bauwerke nur eine Säule auf Tafel 16., doch werden wir bei der Betrachtung der eleusinischen Propyläen, welche eine Copie der atheniensischen sind, seine Einrichtung kennen lernen.

Vom Tempel der Nemesis zu Rhamnus.

Tafel 9 und 10.

Dieser Tempel, den Pausanias, L. I. Cap. 33., erwähnt, stand auf einer Anhöhe zu Rhamnus, einem Orte an der Ostküste von Attika. Der Steinhaußen, den seine Ueberreste bilden, ist von den Architekten des Vereins der englischen Dilettanti*) untersucht, und sind fast von allen Theilen Stücke aufgefunden worden, wonach der ganze Tempel in der Zeichnung wieder hergestellt werden konnte, bis auf die Decke der eigentlichen Cella und auf das Sparrwerk, welche Theile vermuthlich von Holz waren, während die übrigen von Marmor sind.

Die Bauart des Tempels setzt seine Entstehung in's perikleische Zeitalter, wo, nach einem Volksbeschlusse, die von den Persern zerstörten Heiligthümer wieder aufgebaut wurden**).

Fig. 4. auf Taf. 9. ist der Grundriß des Tempels zur Hälfte dargestellt; die andere Hälfte ist der Deckenriß desselben.

Er ist ein sechssäuliger Peripteros und, im Vergleich mit allen anderen Tempeln dieser Gattung, der kleinste. Er hat auf jeder langen Seite 12 Säulen, also eine weniger als der Theseus-Tempel, von dem er sonst nicht wesentlich abweicht, außer daß die Achsen der Anten genau hinter den Achsen derjenigen Säulen stehen, die den Ecken in der Front am nächsten sind. Dies ist das einzige Beispiel von so regelmäßiger Anordnung, bei allen andern ist die Cella verhältnißmäßig schmaler. — Fig. 1. der Aufriß einer Ecke der Giebelfront. Das Band, welches an jeder der drei stufenartigen Plinthen des Stylobat gezogen ist, theilt sie geschickt, und macht, daß sie bei ihrer bedeutenden Größe nicht plump erscheinen. Zum bequemen Aufsteigen waren beim eigentlichen Eingang Stufen von der halben Höhe und Breite der Plinthe auf diese gelegt. Die Säule hat nur am Halse des Kapitäl 20 Kanäle mit schmalen Stegen, und eben so auch am untern Theile des Säulenstammes, dessen übriger Theil mit einem Mantel umhüllt ist. Man hält dies oft für unfertig und meint, die Kanäle hätten später noch hinein gearbeitet werden sollen, doch diese Ansicht können wir bei

*) The unedited antiquities of Attika, by the Society of Dilettanti. London 1817. Chap. VI.

**) Plutarch (Perikles, Cap. 17.).